

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rofa. Textzeile-Millimeter 15 Rofa. Bei Wiederholung oder Mensenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebundene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rofa. Zeitungsgeld zuzüglich 36 Rofa. Postgebühren. Ausgabe A 15 Rofa. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 2. November 1940

Nr. 259

## Deutsches Flugzeug zer Sprengt Geleitzug

### Ein britischer Zerstörer von acht Bomben schwer getroffen - Volltreffer auf drei Handelsschiffe Erfolgreicher Vormarsch auch im Norden Griechenlands

Berlin, 2. November. Ein deutsches Kampfflugzeug griff gestern vormittag einen stark gesicherten britischen Geleitzug in der Gegend von Great Yarmouth mit besonderem Erfolg an. Zwanzig Zerstörer sowie eine Anzahl U-Boote begleiteten die Transportschiffe, die anscheinend eine besonders wertvolle Ladung für England beförderten.

Dem deutschen Flugzeug war es unter geschickter Ausnutzung der Wetterlage gelungen, überraschend an den Geleitzug heranzukommen. In fähigem Tiefangriff und trotz starkem Abwehrfeuer sämtlicher Kriegs- und Handelsschiffe hat die Besatzung des deutschen Kampfflugzeuges Schiff für Schiff erfolgreich mit Bomben belegt.

Das erste Ziel des deutschen Fliegers war ein Zerstörer. Acht Bomben fielen auf das Deck, das in Kürze vom Wasser überpült wurde. Große Splitter flogen durch die Luft. Das Kriegsschiff blieb liegen und erhielt mehr und mehr Schlagseite. Dann wurde ein großes Handelsschiff von acht Bomben mittschiffs getroffen und in Brand gesetzt. Eine 150 Meter hohe Feuerfäule war das weithin sichtbare Zeichen des erfolgreichen Bombenabwurfs. Zwei weitere Handelsschiffe, ein großes und ein kleineres, erhielten Volltreffer. Auf dem ersten Schiff wurde einwandfrei starke Splitterwirkung beobachtet. Der Rest des völlig zer Sprengten britischen Verbandes versuchte, sich in Richtung auf die

englische Küste in Sicherheit zu bringen. Tgt zwanzig Treffer am deutschen Flugzeug waren ein Beweis für die Stärke des feindlichen Abwehrfeuers; jedoch konnten diese Treffer der Flugfähigkeit der Heinkel 111 keinen Abbruch tun.

### Japaner verlassen London Sie kehren in die Heimat zurück

Stockholm, 1. November. Wie United Press aus London meldet, verließ am Donnerstag das erste Kontingent von 170 Japanern auf Grund des Räumungsratschlages aus Tokio die britische Hauptstadt. Die Japaner werden in einem englischen Hafen an Bord des Dampfers „Tusimi Maru“ gehen.

### Athen hat gewählt

Von Josef Unold

Als Griechenland in den Jahren nach dem Weltkrieg vergeblich auf die Erfüllung der ihm von England gegebenen Versprechungen hinsichtlich der Wiedergewinnung des in Kleinasien liegenden alten griechischen Koloniallandes Jonien wartete und der Traum von einem Großgriechenland sich nicht zu verwirklichen schien, ließ sich Athen von London dazu überreden, mit dem Schwert gegen die Türken vorzugehen. Venizelos, Griechenlands Ministerpräsident, der, entgegen dem Neutralitätswillen des Königshauses, den Anschluß seines Landes an den Feindbund betrieb, hoffte bei diesem Waffengang gegen die Türken natürlich auf die Hilfe seiner englischen Freunde, die ein Interesse daran hatten, die Türkei zu zerstückeln und für Griechenland eine „Pontische Republik“ aufzubauen.

Es kam aber anders. Sowohl im April 1921 als auch in den im August des folgenden Jahres wieder aufflammenden Kämpfen in Kleinasien wurden die Griechen durch Mustafa Kemal entscheidend geschlagen. Die Türkei erhielt wiederum die Herrschaft über ganz Kleinasien, und die griechische Bevölkerung in den jonischen Gebieten mußte ins Mutterland zurückwandern. Das Ergebnis dieses unglücklichen Unternehmens war, daß Griechenland nicht nur zahlreiches Blut verlor - bei der Besetzung Smyrnas durch die Türken wurden allein 300 000 Griechen getötet -, es hatte auch wirtschaftlich schwer zu ringen. So mußte das ohnehin kleine und in seiner wirtschaftlichen Kraft sehr beschränkte Land allein 1 1/2 Millionen Rückwanderer unterbringen.

Die folgenden Nachkriegsjahre waren ausgefüllt mit innerpolitischen Wirren. 1924 wurde der König abgesetzt und erst 1935, also nach mehr als 10 Jahren, kehrte er wieder nach Athen zurück. Diese Zeit der ewigen Gärung, die nun schon seit über 100 Jahren, also seit der Befreiung Hellas aus der Türkenherrschaft das Land in Bewegung hielt, war freilich nicht dazu angetan, Kräfte zu sammeln und dem Staat einen großen politischen Willen zu geben. Trotz aller Enttäuschung durch London, glaubte Griechenland auch jetzt wieder, sein Schicksal dadurch zum Besseren zu wenden, daß es sich den englischen Wünschen fügte. Man ließ sich, als Großbritannien systematisch die Einkreisung der Achsenmächte betrieb, in einer Zeit, da sich die Gegenläufe im Mittelmeer schon deutlich abzeichneten, von England garantieren. Das war im März 1939. Aber schon früher, und zwar während des abessinischen Feldzugs hatte Griechenland Italien gegenüber eine absolut feindliche Haltung bekundet und sich für den Konfliktfall im Mittelmeer bereit erklärt, England die griechischen Häfen zur Verfügung zu stellen.

Nachdem Italien seit Monaten absolut eindeutige Beweise in der Hand hatte, daß auf den Inseln Cerigo und Kreta griechische Küstenstützpunkte den englischen Seeres-, Marine- und Luftstreitkräften zur Verfügung gestellt wurden, mit dem Zweck als Basen für Angriffsversuche auf Italien und die italienischen Schiffsfahrtswege zu dienen, hat Mussolini diesen offenen Neutralitätsbruch, der durch verschiedene Noten schon wiederholt scharf geäußert worden war, mit dem Einmarsch in Griechenland beantwortet.

Die Verantwortung für diesen Schritt trägt einzig und allein Athen, dessen Machthaber sich selbst zum Werkzeug der Londoner Plutokraten machten. Die Ausdehnung des Konfliktes auf Griechenland stand schon längst auf dem Programm Bens und Churchill, und es ist erwiesen, daß Mussolini den Engländern durch sein rasches Handeln einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Schon vor Tagen verlangten Londoner Kriegsheer, „daß die englische Flotte unverzüglich alle wichtigen Punkte Griechenlands besetzen sollte“. Dies meldeten Stockholmer Zeitungen Mitte Oktober. Und die „Times“ wies in ihrer Ausgabe vom 23. Oktober darauf hin, daß sie sich von der Besetzung der Ionischen Inseln eine Stärkung der britischen Stellung im östlichen Mittelmeer verspreche und „keine Veranlassung habe, warum sich England erneut überrumpeln lassen sollte, wie einst in

## Am ersten Einmarschtag bereits 79 Dörfer besetzt

### Die italienische Artillerie hat gestern die griechischen Siedlungen bei Florina unter heftiges Feuer genommen

Eigenbericht der NS-Presse

md. Rom, 2. November. Nach einer gestern abend verbreiteten Meldung sehen die italienischen Truppen ihren Vormarsch auf die bereits mehrfach genannte 22 000 Einwohner zählende Stadt Jannina planmäßig fort. Einige der vordersten italienischen Kolonnen stehen bereits in unmittelbarer Nähe der Stadt. (Siehe Karte.) Italienische Artillerie hat gestern mittag auch die griechischen Stellungen bei Florina (in dem von den Grenzen Albanien und Jugoslawiens gebildeten Winkel Nordgriechenlands) unter heftiges Feuer genommen. Der Donner der Geschütze war in einer jugoslawischen Grenzstadt deutlich vernehmbar.

Einer weiteren Meldung zufolge haben die Italiener bereits am ersten Tag des Einmarsches in Griechenland die gesamte Unterpräfektur Bilati besetzt, die aus 79 Dörfern mit zusammen 35 000 Einwohnern besteht. Die bisherige griechische Grenzstadt Kalavria ist sofort in Tellini umbenannt worden.

Gefangengenommene griechische Soldaten erzählen mit sichtbarem Grauen von den Bombenangriffen der faschistischen Luftwaffe, auf die von ihnen besetzt gehaltenen Linien, deren Befestigungsanlagen in kurzer Zeit restlos zerstört wurden. Überall, wo stärkere italienische Einheiten vorstießen, zichen

sich die Griechen auf ihre sogenannte Metaxas-Linie zurück.

Wie der Stefani-Sonderberichterstatter meldet, bestand die größte Ueberraschung der italienischen Truppen in der Tatsache, daß im Epirus und darüber hinaus keine erleichterten Straßen vorhanden sind. Ohne jeden Uebergang gelangten die Italiener von den unter dem Faschismus gut ausgebauten Straßen Albanien (Siehe Karte) auf die schlechten Saumbahnen der Provinz Epirus, die das Unwetter in Wäse und Kanäle verwandelt hatte. Die italienischen Pioniere sind ununterbrochen damit beschäftigt, Straßen zu bauen und Brücken wiederherzustellen, auf denen die Hauptmacht der motorisierten Truppen vordringen kann. Die Tanks, welche die Infanterie stetig unterstützen, verdienen ein besonderes Lob wegen ihres unentwegten Einsatzes, den auch die ungeheuren, durch den Regen verursachten, Geländeschwierigkeiten nicht aufhalten können.

Das Hauptziel der italienischen Luftoperationen in Griechenland ist der 63 Kilometer lange Kanal von Korinth, dessen Anlagen in diesen Tagen wiederholt mit Bomben belegt wurden. Bei einer Breite von nur 22 Metern ist diese wichtige Schiffsfahrtsstraße, der auch im inneren Verkehr Griechenlands eine überaus bedeutende Rolle beikommt, aus der Luft leicht verwundbar.

### General Varela in Marokko

Besprechungen mit dem Oberbefehlshaber  
Von unserer Berliner Schriftleitung

s. Berlin, 2. November. General Varela, der spanische Kriegsminister ist, Meldungen aus Madrid zufolge, in Spanisch-Marokko eingetroffen, um Besprechungen mit dem Oberkommandierenden der spanischen Streitkräfte zu führen.

## Athen: „Keine Landung, keine Hilfe!“

### Griechenland wartet umsonst Englands Beistand besteht nur in Schiffsraub

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

s. Berlin, 2. November. Immer noch wartet das griechische Volk auf die Hilfe, die in echt englischer Weise zwar versprochen aber noch nicht eingetroffen ist. Schon vor Tagen kündigte Reuters britische Truppenlandungen in Korfu und Patras an. Griechenland freute sich darüber und nahm diese Nachrichten begeistert auf. Aber bald war auch diese Freude verebbt, denn die Regierung mußte ein Dementi erlassen und erklären: Keine Landung, keine Hilfe.

Dazu schreibt „Popolo della Roma“, die britische Hilfe habe bisher darin bestanden, daß alle in englischen Häfen befindlichen griechischen Schiffe beschlagnahmt und daß 24 000 in Ägypten lebende Griechen zum Militärdienst gepreßt worden seien. England versuche mit der Behauptung zu bluffen, daß im Mittelmeer und in den entferntesten Ge-

bieten sich blühartige Aktionen gegen Italien zur See und in der Luft entwickelten. So sei auch das Märchen von der Bombardierung der italienischen Insel Stamparia im Dodekanes entstanden.

Die Hoffnungen der Griechen auf Englands Beistand hatten infolgedessen einen realen Hintergrund, als etwa 10 Tage vor dem italienischen Ultimatum geheimnisvolle Agenten - in Wahrheit britische Offiziere - bei den zahllosen Reedern von Saloniki alle irgendwie verfügbaren Schiffe für Fahrten nach entfernten Levantehäfen gechartert und sofort bezahlt hatten. Die Griechen rechneten daher mit dem Erscheinen eines Expeditionskorps, bis eine amtliche englische Persönlichkeit in Saloniki erklärte, daß der englische Beistand heute viel komplizierter durchzuführen sei, und viel größeren Schwierigkeiten begegne, als vor einem Monat.

## Bomben auf Flugplätze und Truppenlager

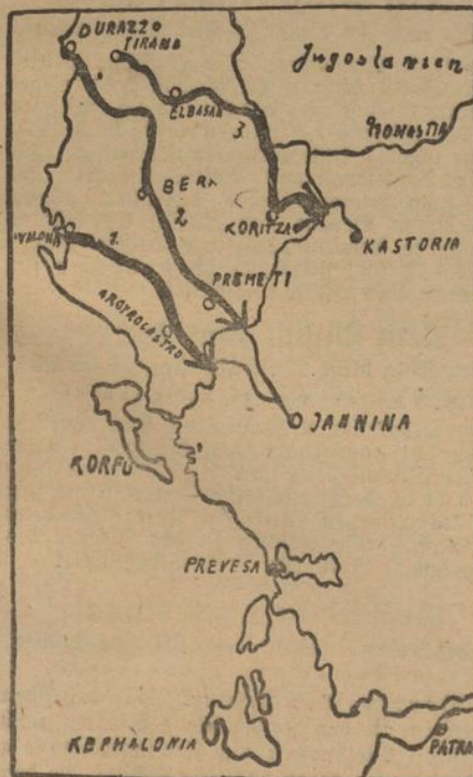
### Auch am gestrigen Freitag herrschte über England lebhafter deutsche Fliegertätigkeit

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 2. November. Am gestrigen Freitag herrschte selbst nach englischen Darstellungen lebhafter deutsche Angriffstätigkeit über ganz England. London hatte eine Reihe von Alarmen. Bereits am Vormittag setzten die Bombenwürfer über den Außenbezirken der Hauptstadt ein. Gegen Mittag ging ein deutscher Verband zum Angriff gegen Londons Umgebung vor.

Die amtliche englische Darstellung spricht von „Bombenwürfern über offenem Gelände“, woraus zu entnehmen ist, daß Flugplätze, Truppenlager und Borratsdepots

angegriffen wurden. Es wird ferner über eine Reihe von Luftgefechten berichtet, die sich zum Teil über dem Londoner Bereich, zum größeren Teil jedoch über Südostengland entwickelten. Am Nachmittag überflog ein größerer Verband von 50 Flugzeugen bei Dungeness die englische Küste. Nach der britischen Darstellung brachen 20 Flugzeuge in London ein. Sie befanden sich offenbar in bewaffneter Aufklärung, da sie keine Bomben warfen. Wohl aber waren Bombenaktionen am Nachmittag im Gange über den Industriegebieten in Mittelengland, am Ammersee, am Merseyfluß, sowie über Ostschottland.



Die drei Ausfallstraßen aus Albanien auf denen die italienischen Truppen in die griechischen Landschaften Epirus und Thessalien einmarschierten

## Volltreffer in Flughallen

Berlin, 1. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Besonders ungünstiges Wetter veranlaßte die Engländer, ihre Kampftätigkeit in der Luft gestern völlig einzustellen. Die deutsche Luftwaffe hingegen setzte ihre Angriffe gegen London und andere kriegswichtige Ziele in Süd-, Mittel- und Westengland fort. Im Südwestteil von London waren als Folge von Bombenangriffen auf eine Bahnanlage und ein größeres Fabrikgebäude Brände zu beobachten. Bei Birmingham und am Südrand von Bristol sind wichtige Rüstungswerke erfolgreich mit Bomben belegt worden. Beim Angriff auf ein Munitionslager westlich von London flogen mehrere Munitionsschuppen in die Luft. Ein Eisenbahnzug wurde zum Entgleisen gebracht.

Bei weiteren Angriffen gegen britische Flugplätze konnten Volltreffer in Hallen, Schuppen und Unterküften festgestellt werden. Eine Anzahl am Boden stehender Flugzeuge wurde im Tiefangriff mit MG-Feuer belegt und beschädigt.

In den Gewässern westlich von Irland wurde ein britisches Transportschiff von etwa 6000 BRT. durch Bombentreffer versenkt. An der Südküste Englands versprengten Kampfflieger einen Geleitzug. Sie erzielten mehrere Volltreffer und trafen ein Schiff so, daß es mit Schlagseite liegen blieb.

Vor der norwegischen Westküste wurde ein feindliches Flugzeug vom Muster Lockheed Hudson im Luftkampf, ein weiteres durch ein Minensuchboot abgeschossen. Eigene Flugzeugverluste sind nicht entstanden.

Norwegen. Daraus geht unzweifelhaft hervor, daß Churchill alle Vorbereitungen getroffen hatte, um Griechenland zu besetzen, nachdem seine Saboteure und die ganze offizielle britische Clique Rumänien verlassen mußte.

Metaxas, dieser treue Handlanger Englands, dem das Schicksal Norwegens, Hollands, Belgiens und endlich Frankreichs nicht bekannt geworden zu sein scheint, dieser Mann, der aus den „ruhmvollen“ Schlappen in Andalusien und Dünkirchen nichts gelernt hat, wird eines Tages für das Unglück, das er seinem Land zuzufügen, zur Verantwortung gezogen werden. Schon jetzt sollte er, der „mit voller Zubericht zu dem großen heldenhaften alliierten England“ emporblickt, wissen, daß Griechenland heute ebenso vergeblich auf Hilfe und Unterstützung warten muß, wie im Griechisch-Türkischen Krieg des Jahres 1921. Herr Churchill hat denn auch, nachdem er von dem Einmarsch Italiens hörte, lediglich erklärt, daß Griechenlands Haltung „die Bewunderung des britischen Volkes“ erregt habe und er verspricht: „Wir geben euch jede Hilfe, die wir zu geben vermögen. Wir kämpfen gegen einen gemeinsamen Feind und werden uns in einen gemeinsamen Sieg teilen.“ Das ist ein billiger Trost. Herr Metaxas möchte Küstenbatterien, möchte Flugzeuge und englische Divisionen. Er wird auf diese Hilfe ebenso vergeblich warten wie Holland, Belgien und Norwegen, denen ja ebenfalls rasche „Hilfe“ versprochen wurde, die nie eintraf und sich heute ins Gegenteil verwandelt, nämlich in die Bombardierung holländischer und belgischer Wohnstätten.

Griechenland hat gewählt. Es wird bei der künftigen Neuordnung des Mittelmeerraumes den Platz einnehmen, der ihm von den Achsenmächten zugewiesen wird.

## Notruf der Plutokraten

Das englische Volk wird verstärkt ausgepreßt

Stockholm, 1. November. Captain Crooks, der Unterstaatssekretär im englischen Schatzamt, erklärte Freitag bei der Eröffnung einer „Kriegsparade“ in Bloomsbury, England müsse, um diesen Krieg finanziell durchhalten zu können, in jeder Woche wenigstens 15 Millionen Pfund sparen. Die Bevölkerung des Landes müsse gewaltige Opfer bringen und es einmal auch fertigmachen, auf alles zu verzichten. Bekanntlich war erst vor einiger Zeit vom Präsidenten des britischen Sparauschusses, Sir Robert Anderson, als wöchentliche Sparhöchstgrenze 12 Millionen Pfund angegeben worden. Wenn nun bereits eine um volle drei Millionen Pfund höhere Summe angegeben wird, so zeigt dies einmal, daß die Ausgaben für den von den Plutokraten angezettelten Krieg ununterbrochen weiter steigen. Zum anderen läßt der Notruf des Unterstaatssekretärs deutlich erkennen, daß die herrschende Klasse in England entschlossen ist, aus der britischen Bevölkerung bedenkenlos auch das Letzte herauszupressen.

## Hessige Luftkämpfe in Nordafrika

Knotenpunkt Kalibaki erreicht - 19 englische Flugzeuge abgeschossen

Rom, 1. November. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die Operationen in Epirus entwickelten sich planmäßig. Unsere Truppen haben den Straßenzugnotenpunkt Kalibaki erreicht. Die Wiederherstellungsarbeiten der vom Feind auf dem Rückzug verursachten Unterbrechungen gehen weiter.“

In Nordafrika haben unsere motorisierten Kolonnen feindliche Kräfte angegriffen und bis über Alam-el-Sanu (40 Kilometer östlich von Sidi el Barani) verfolgt. Unsere Luftwaffe hat heftige Angriffe gegen die feindlichen Stellungen unternommen, wobei es mit feindlichen Jagern zu heftigen Kämpfen kam. Sieben feindliche Flugzeuge wurden von unseren Bombern, weitere 10 von unseren Jagern abgeschossen. Der Abschluß von weiteren zwei Flugzeugen ist wahrscheinlich. Drei eigene Flugzeuge fehlen. Die feindliche Luftwaffe hat die Flugplätze der Marmarica angegriffen, was einen Toten und drei Verwundete sowie leichte Materialschäden zur Folge hatte.

In Ostafrika verursachten feindliche Luftangriffe auf Abi Galla leichte Schäden. Drei Eingeborene wurden verletzt; ein Angriff auf Agordat blieb ohne Folgen.

Die feindliche Luftwaffe hat verschiedene Bomben — darunter eine Brandbombe — auf Neapel abgeworfen, die geringe Schäden in Bagnoli, Porta Capuana und in Romigliana d'Arco anrichteten. Ein Toter und fünf Verwundete sind zu beklagen.“

## John Bulls neue Puppe

Klare japanische Stimmen

Tokio, 1. November. Die gesamte japanische Presse bringt in großer Aufmachung Meldungen aus Rom über das Einrücken der italienischen Truppen nach Griechenland. Alle Blätter unterstreichen die englische Urheberschaft des Konfliktes und stellen die entscheidende Bedeutung dieses Konfliktes für die englische Stellung im Mittelmeer heraus.

Unter dem Gesichtspunkt der Neuordnung Europas, so schreibt die Zeitung „Nischi Nischi“, werde Japan Italien politisch und wirtschaftlich nach Kräften unterstützen und seine Beziehungen zum Bündnispartner im Interesse der gemeinsamen Ziele weiter vertiefen. Die Zeitung „Yomouri“ erklärt, Griechenland sei eine Puppe Englands gewesen. Die Reinigung des Balkans von englischen Einflüssen sei eine Vorbedingung für das erfolgreiche Vorgehen.

## Held Churchill bläst die Kriegsfanfane

Jetzt sollen die Griechen für London die Kastanien aus dem Feuer holen

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 2. November. Wie wenig England aus seinen früheren Niederlagen gelernt hat, bestätigt die Londoner Agitation um Griechenland, die mit denselben Mitteln arbeitet, die schon so oft ein klägliches Ende nahmen. Genau nach dem Rezept während des Kampfes um Norwegen werden den Achsenmächten in bezug auf Griechenland Fehler über Fehler nachgerechnet.

Und zwar: Erstens sei Italien von der griechischen Haltung „überrascht“ worden; zweitens habe sich keine „Fünfte Kolonne“ gefunden; drittens habe England durch Italiens Verzicht auf einen Weltkrieg Zeit gewonnen für die eigenen strategischen Pläne. Deutschland und Italien seien — immer den größten Phantasiesiegebildern der englischen Agitation zufolge — nicht nur im Mittelmeer in „Hilfslosigkeit“ und Verzweiflung geraten, sondern auch im Westmittelmeer, wo die französische öffentliche Meinung die durch Dalal vorbereiteten Konzessionen verurteilt habe, und wo sich auch Spanien aktiver Mitarbeit versage.

Daß die wahren Machtverhältnisse im Mittelmeer ganz anders aussehen, sieht man immerhin etlichen Seiten in London zu bemerken. „Daily Mail“ fragt, was denn eigentlich die englische Flotte mache. „Daily Herald“ erklärt, wir müssen gegen Mussolini vorgehen. Die Londoner Zeitungen wimmeln von Einsetzungen und Zuschriften, in denen gefordert wird, daß Rom bombardiert werden müsse.

„Daily Express“ und „News Chronicle“ entschuldigen die geringe englische Hilfe für Griechenland mit Frankreichs Wegfall. Trotzdem stürzte London die Griechen ins

Unglück, deren Schicksal Churchill allerdings völlig gleichgültig ist. Ihm kam es lediglich darauf an, ein Sprungbrett gegen die Achsenmächte zu erhalten, sich griechischer Stützpunkte oder Schiffe bemächtigen zu können und vielleicht die bedrohte Situation in Ägypten zu entspannen. Aber mit allen diesen verbrecherischen Spekulationen hat er sich, wie schon so oft, verrechnet.

Der Generalstabschef der englischen Nahost-Armee, General Smith, wurde am Donnerstag von dem türkischen Staatspräsidenten empfangen.

## Frankreich ändert Personalpolitik

Unterpräfekten werden durch Offiziere ersetzt

Von unserem Korrespondenten

hw. Bichy, 2. November. Der französische Innenminister Peyrouton hat im Rahmen des administrativen Umbaus 50 Unterpräfekten und Generalsekretäre der Präfektur in den Ruhestand versetzt. Es handelt sich vor allem um Personen, die sich dem Marschall Bétains nicht fügen wollten oder keine genügende Garantie für eine straffe Durchführung der von der Regierung gemachten Erlasse geben. 143 hohe Verwaltungsbeamte der Präfektur wurden versetzt. Weiter hat Peyrouton den Rahmen der bisherigen Rekrutierung für diese hohe Verwaltungslaufbahn durchbrochen, indem er zur Ausführung der frei werdenden Plätze vor allem in den Unterpräfekturen, auch Offiziere berief. So wurde jetzt die Ernennung von vier Oberleutnanten zu Unterpräfekten bekanntgegeben. Diese Ernennung wird in Frankreich als die Einleitung einer ganz neuen Personalpolitik in der Verwaltung gewertet.

## Die sagenhafte „Fünfte Kolonne“ spuckt wieder

Vielsagendes englisches Eingeständnis: Die Italiener fähig, die Griechen zu besiegen

Madrid, 1. November. Wenigstens in einem Punkt macht sich die englische Garantie für Griechenland kraftvoll bemerkbar: In einer Flut von Lügen und Illusionen, die London als „Hilfe“ für die Griechen erfindet und stündlich mit großem Aufwand in die Welt setzt.

Auch am Freitag erging sich der Londoner Nachrichtendienst wieder ausführlich über die „Mißerfolge der Achsenpolitik in bezug auf Griechenland“, wobei er unter anderem meinte, daß Italien durch den griechischen Widerstand „vollständig überrascht“ worden sei. Dann wurde natürlich auch für Griechenland die sagenhafte Fünfte Kolonne ausgegraben, von der man phantasierte, daß sie „keinen Erfolg“ gehabt habe. Zum Schluß dieser Epistel scheint dem Londoner Blatt Bluff Coopers allerdings der Illusionsatem ausgegangen zu sein, wenn er wörtlich sagt: „Italien sei wohl fähig, militärisch einen endgültigen Erfolg zu erringen.“

Auch der „Daily Mirror“ ist sehr skeptisch. Nachdem er die Wertlosigkeit des britischen Garantieverprechens an Polen und Rumänien eingestrichelt, stellt er zweifelnd die Frage: Sind wir bereit zurückzuschlagen? Die Antwort gab ihm bereits der frühere britische

Flottenbefehlshaber, Großadmiral Lord Chatfield, der in einer Rundfunkansprache zugeben mußte, daß englische Truppenlandungen in Griechenland nicht angängig seien wegen der Lage in Ägypten und im Mittelmeer. Deutscher kann man wohl nicht mehr die militärische Dynamik Englands auch in diesen Operationsgebieten — wenn auch umschrieben — zugeben!

## HJ-Führer in Tokio empfangen

Freundschaft mit der Achse erneut bestätigt

Tokio, 1. November. Die Abordnung der HJ-Führer traf am Freitagabend in Tokio ein, wo sie auf dem Bahnhof herzlich empfangen wurde. Zur Begrüßung waren neben Vertretern der deutschen und italienischen Botschaft u. a. der Präsident des groß-japanischen Jugendverbandes, Admiral Tateshita, sowie über 70 Vertreter der verschiedensten japanischen Jugendverbände erschienen. Nach der feierlichen Begrüßung, wobei von japanischer Seite die feste Entschlossenheit ausgedrückt wurde, auch die Freundschaft der Jugend Deutschlands, Italiens und Japans weiter auszubauen, wurden die HJ-Führer durch die mit jubelnden Menschenmassen gesäumten Straßen zu ihrem Quartier geleitet.

## „Englische Dessous“

Die Zeit ist dahin, da ein verlorenes Strumpfband der Gräfin Salisbury zum Anlaß der höchsten britischen Ordensstiftung werden konnte, wie die Historie von der Entdeckung des Hosenbandordens zu berichten weiß. Inzwischen hat sich mancherlei auf der britischen Insel gewandelt. Da England keine gewonnenen Schlacht mehr verzeichnen kann, werden Niederlagen zu Siegen und dementsprechend geschlagene Feldherren ausgezeichnet. Heute gelangt man auch nicht mehr von einem weiblichen Bekleidungsstück zu einer britischen Ordensstiftung, sondern umgekehrt. Wie die englischen Wirtschaftsbehörden mitteilen, soll in Zukunft die Unterwäsche der englischen Damen in Standardisierungen hergestellt werden, wobei als besondere „Auszeichnung“ für die Waisentaten der britischen Wehrmacht das Abfädeln des Seeres und das Blaugrau der Luftwaffe zur Färbung dieser intimen Bekleidungsstücke bevorzugt werden soll.

Ob die englische Weiblichkeit durch diese „ruhmvollen“ Farben ihrer Dessous genervter sein wird, sich mit der Tatsache abzufinden, daß ab 1. Dezember weder Wäsche noch Strümpfe aus Seide hergestellt werden dürfen, mag dahingestellt bleiben. Die „Royal Air Force“ und das britische Heer aber dürfen bei einer eingehenden Selbstkritik ihrer bisherigen Leistungen zweifellos ganz zufrieden sein mit einer Auszeichnung, die weder sie selbst noch andere offen, sondern wir wollen es hoffen — schamhaft verborgen tragen werden.

## Generalmajor Querner berufen

Zum Generalinspektor der Gendarmerie

Berlin, 1. November. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat den Generalmajor der Polizei Querner als Generalinspektor für die Gendarmerie und Schutzpolizei der Gemeinden in das Hauptamt Ordnungspolizei berufen. Generalmajor Querner wird damit zum Nachfolger des am 10. September 1939 als Generalinspektor der Gendarmerie und Gemeindefeldschutzpolizei vor dem Feinde gefallenen Generalmajors Roettig.

## Das „Gespenst der Inflation“

Verzweifelte Mahnung an das englische Volk

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 2. November. Der parlamentarische Unterstaatssekretär des englischen Finanzministeriums richtete am Freitag eine sehr nachdrückliche Warnung vor der Inflation an das englische Volk. Er erklärte, Englands Bedarf an Kriegsmaterial sei sozugenommen unbegrenzt und die ungeheuren Kriegszwecke notwendig seien, könnten nicht allein durch Verkauf von Vermögenswerten an das Ausland aufgebracht werden. Es sei vor allem sparen notwendig. Nur durch Sparen und durch Einschränkung könne England das „grimme Gespenst der Inflation“ beschwören.

## Albaner melden sich freiwillig

Besichtigungsfahrt des Generalkommandanten

Von unserem Korrespondenten

hw. Rom, 2. November. Der königliche Generalkommandant in Albanien, Giacomoni, ist von seiner Inspektion im Operationsgebiet wieder nach Tirana zurückgekehrt. Er wurde dort feierlich begrüßt und gebeten, dem Duce den Dank des albanischen Volkes für den Marschbefehl zu übermitteln. Bei den albanischen Behörden laufen aus dem ganzen Land zahlreiche Gesuche um freiwillige Einberufung ein.

## Sofia aufmerksamer Beobachter

Für alle Möglichkeiten gewappnet

Sofia, 1. November. Die Rolle Bulgariens im gegenwärtigen italienisch-griechischen Konflikt wird von der hiesigen Presse und Öffentlichkeit fast durchweg als eine aufmerksame und für alle Möglichkeiten gewappneten Beobachters gewertet. Griechenlands Lage wird als hoffnungslos angesehen. In diesem Zusammenhang stellen die Blätter auch historisch-politische Betrachtungen an und erinnern an die Zeit, in der Griechenland als treibende Kraft des Balkanbundes gearbeitet habe.

## Der Krieg rentiert sich

Aber nur für die englischen Plutokraten

Genf, 1. November. Die englische Plutokratie duldet nicht nur während des Krieges in reinen Privatbetrieben die Forderung von Gewinnen für die Aktionäre, sondern läßt solche Gewinne sogar bei Regierungsaufträgen zu. Die große Schneiderrfirma „Prices Tailors“, die nur noch Heeresaufträge ausführt, machte nach einem Bericht des „Daily Express“ so riesenhafte Gewinne, daß ihre Dachgesellschaft „Prices Trust“ 25 v. H. Dividende für das erste Kriegsjahr ausschüttet.

## Kein Anlaß zum Feiern

Der King bläst Waffenstillstandsfeier ab

Von unserem Korrespondenten

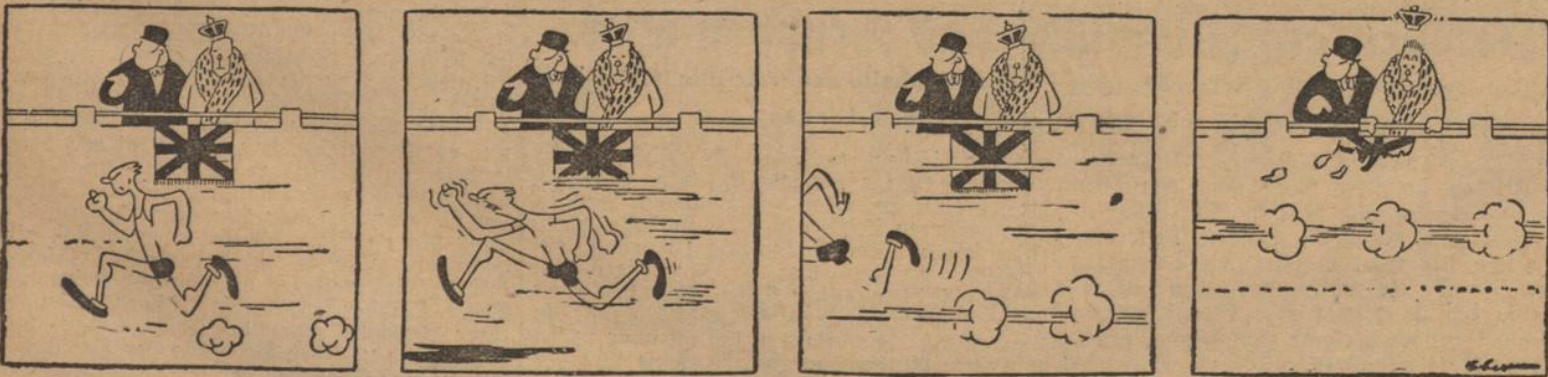
hw. Stockholm, 2. November. Der englische König hat angeordnet, daß die sonst übliche Waffenstillstandsfeier am 11. November abgeblasen wird. Damit keine Verwechslung mit den Alarmübungen stattfindet, unterbleibt auch das sonst übliche Zeichnen zu der Minute des Schweigens. Auch ein Zeichen der Zeit!

## Geschützfeuer am Kanal

Anderthalb Stunden gegen britische Schiffe

Von unserem Korrespondenten

s. Berlin, 2. November. Die deutschen Batterien an der Kanalküste eröffneten nach englischen Meldungen am Freitagmittag ein heftiges Feuer gegen englische Schiffe, die den Kanal zu benutzen versuchten. Die Beschießung dauerte anderthalb Stunden.



Paradelauf der „Sieger“ vor dem König von England und Judäa - Ein soeben über New York aus London eingetroffener Film „Der Sieger von Ramsos, Majestä“ „Dies ist der Sieger von Dünkirchen“ „Hier der große Held von Somali“ „Und?“ - „Der Favorit von Marathon!“

**Ein spannender Kriminalfilm**

„Kennwort Madjin“

Die Vorgänge dieses überdurchschnittlichen Kriminalfilms sind eine überaus spannungsvolle, abwechslungsreiche und temporeiche Handlung und die Aufklärungsarbeit, die einen Einblick in die vielseitige und gefährliche Tätigkeit der Kriminalpolizei gibt. Das Motiv ist eines der üblichen — Unterdrückung und Mord. Wenn man den Täter auch von vornherein kennt, so wird die große Spannung dadurch keineswegs beeinträchtigt. Was den Fall besonders kompliziert macht und höchstes Interesse auslöst, ist das Doppelleben des Täters, der zunächst alle zu täuschen vermag. Zehn Jahre lebt er, zwar als Sonderling bekannt, aber doch als höchst ehrenwerter Profiteur, bis sich herausstellt, daß dies nur Vorbereitung und Maske für ein in allen Einzelheiten vorbereitetes Verbrechen war. Aber seine Raffinesse ist doch nicht groß genug, um eine Großbetrügerin internationalen Formats zu täuschen, die Liebe heuchelt, ihn aber zu erpressen sucht. Der frühzeitige Schuß eines Polizisten bringt nicht nur die Sühne, sondern klärt auch das Verhältnis zweier Liebenden.

Die Kunst der Darsteller läßt das kriminelle Geschehen auf der Leinwand als lebenswahr erscheinen. Es seien besonders genannt Paul Dahlke als Mann mit dem Doppelleben, Albert Gehn als sympathischer, aber energischer Kommissar mit höchstem Pflichtbewußtsein, Viktoria von Ballasko als die den Kommissar liebende Schwester des Verbrechers und Hilde Weigner als Hochstaplerin.

**Morgen schönes Himmelschauspiel**

**Große Konjunktion von Jupiter und Saturn**

Es ist in den letzten Wochen viel vom „Stern der Weisen“ die Rede gewesen und sicherlich haben die meisten auch das Himmelschauspiel beobachtet, das am Sonntag, nachts 2 Uhr wieder zu sehen ist. Bei klarem Himmel entdecken wir rechts vom Orion, dem wieder heraufkommenden schönsten Sternbild des winterlichen Himmels, die beiden hellen Sterne Jupiter und Saturn in größerer Nähe beieinander. Es ist die große Konjunktion dieser beiden Sterne, die sich in dieser Stellung zur Sonne und Erde nur etwa alle 260 Jahre wiederholt. So weiß die Astronomie, daß die gleiche Stellung im Jahre 1682 und 1425 beobachtet worden ist und daß

die große Konjunktion dieses Jahres fast genau so ist, wie sie sich im Jahre 6 vor unserer Zeitrechnung abgespielt hat und was seit Kepler ganz allgemein als das anerkannt ist, was als „Stern der Weisen“ in das Bewußtsein der Menschheit eingegangen ist.

Der Saturn ist bei weitem aber nicht so hell wie der Jupiter, obwohl die beiden Sterne fast gleich groß sind. Der Grund liegt darin, daß die beiden Planeten sehr unterschiedlich von der Erde entfernt sind, wenn sie unserem Auge auch so nahe beieinander erscheinen. Jupiter ist 600 Millionen Kilometer von der Erde entfernt, während Saturn mehr als doppelt so viel, 1250 Millionen Kilometer von uns entfernt ist. Da sein Ringsystem mitleuchtet und deshalb eine größere Oberfläche strahlt, ist sein Licht doch immer noch heller, als es normalerweise wäre. Im allgemeinen stehen die beiden Planeten sehr weit voneinander entfernt, denn Jupiter hat eine Umlaufzeit von 12 Jahren um die Sonne, Saturn eine solche von 30 Jahren.

Wenn beide gleich zur Sonne stehen, tritt die kleine Konjunktion ein, die sich alle 20 Jahre wiederholt, wenn aber Sonne, Erde, Jupiter und Saturn alle in der gleichen Richtung hintereinander stehen, tritt die große Konjunktion ein, die sich alle 260 Jahre wiederholt. Zum ersten Male konnte man die große Konjunktion in diesem Jahre am 15. August beobachten, zum zweiten Male am 11. Oktober und am 3. November, nachts um 2 Uhr, werden wir innerhalb der großen Konjunktion eine Oppositionstellung der beiden Planeten zur Sonne erleben und ein besonders schönes Himmelschauspiel beobachten können. Zum letzten Male wird die große Konjunktion des Jahres 1940/41 am 20. Februar 1941 sichtbar sein, dann entfernen die beiden Planeten sich wieder weit voneinander und werden sich nach den Berechnungen der Astronomen erst im Jahre 2200 wieder so nahe begegnen wie jetzt.

Jede Familie Mitglied der NSV.

**Die Mädchen in der Au**

ROMAN VON E. M. MUNGENACT

Alle Urheberrechte beim Wilhelm Heyne-Verlag in Dresden

(9. Fortsetzung.)

Sie hatte den Bademantel abgestreift und unter den Arm genommen. Sie setzte über Nasen und Blumenbeete und trieb in ihrem Sturmhauf Schmetterlinge und Vögel vor sich her. Ein Zaunkönigshähnchen schwirrte in hastigem Umlandflug davon. Sie lief und sprang so eilig, daß sie es fast eingeholt hätte, und als sie Gudrun am Kocher erreichte, stürzte das Hähnchen kopfüber in einen Uferbusch und schrie bald darauf mit zitterndem Diskant seine Empörung in den Frühsommer.

„Du, Gudrun! Vor sieben darfst du nicht ins Haus! Mama hat's gesagt!“

„Vor sieben nicht?“

„Jetzt ist's fünf, Gudrun! Zieh deinen Mantel aus! Wir schwimmen zur Eisenbahnbrücke hinunter!“

„Am Zeltplatz vorbei? Oh, da wimmelt's nur so von Leuten.“

„Was sieht das uns an!“  
Zart und schon stand die jüngste Schwester vor Bianka. Sie hatte den Mantel abgelegt und zog sich nun die Gummikappe übers schwarzglänzende Haar.

„Der schreit heute wieder wie verrückt“, meinte Bianka, und beide Mädchen lauften zum Jeroaldchen hinüber, wo ein Kuckuck unermüdet rief. „Genug genug! Nun wollen wir zuerst springen, Gudrun!“

„Ja, zuerst sprincaen“, meinte sie halblaut.

Der Kocher war in der Au streckenweise einige Meter tief, so auch vor dem Garten. Bianka betrat den Sprungfeg, knüpfte das Rinnband der Kappe fester zusammen, nahm Grundstellung ein, wippte einmal kräftig mit ganzem Körper, so daß der Steg sich bog, sprang federnd ab und schob mit ausgestreckten Armen in hohem Bogen in die Luft, um in starrer Kurve im blaugrünen Wasser einzufallen. Gudrun, die ihr aus dem Wasser zusah, sah sie, von Luftblasen umperlt, über die blinkenden Grundkiesel dahinschießen. Sie hatte sich beim Einfall wie ein Lauch gebogen und fuhr nun gegen das Nachbarufer. Ihr Kopf tauchte auf, ihr Mund spie einen Wasserstrahl aus. „Warte, ich will dich auch springen sehen!“ rief sie, durchquerte mit raschen Schlägen den stark flutenden Kocher und schwang sich die Trittleiter hoch.

„Los!“ kommandierte sie.

Gudrun nahm einen Anlauf, setzte ab, breitete die Arme aus und schwebte für den Bruchteil einer Sekunde wie eine Libelle in der Luft, von unten durch die spiegelnden Wassermellen beleuchtet. Dann stürzte sie unter Biankas Weisung



*„Dienstadt zum Herrn und Herrn  
Ihre britische Erbinnen von!  
Wir sind ein Original!  
Manchmal kann es klappt!“*

fall in fehlerfreiem Einfall in die aufrauschende Tiefe. Auch sie schob wie ein Fisch über die Grundkiesel zum anderen Ufer, tauchte wasserspeiend auf und schwamm rasch zur Trittleiter.

„Unbeschreiblich gradlos, Gudrun! Lächelnd stürzt du in die Tiefe!“

„Es ist auch so schön, sich in die Luft zu stürzen“, erkläre Gudrun stets halblaute Stimme. Bianka nickte ihr zu und stellte sich am Anfang des Sprungbretts auf.

„Los!“ rief Gudrun.

Bianka schob über das Brett, setzte mit so kraftvollem Schlusssprung ab, daß es sich laut knirschend bog, flog wie ein Ball in die Luft, stieß einen leise jauchzenden Schrei aus, überschlug sich und glitt, wie aus unsichtbarer Hand entfallend, fast ohne Aufsprüher ins blaugrüne Wasser.

Gudrun jubelte. Bianka schwamm zur Trittleiter.

„Gelt, dieser leise Schrei ist raffiniert?“

„Wie ein Luftschrei, Bianka!“

„Das habe ich letzthin ausprobiert, und jedesmal, wenn ich auftauchte, sah ich in entzückte Gesichter.“

„Ganz raffiniert!“

„Jetzt versuch's auch einmal! Du mußt nur ganz kurz und hell oh oder oh oder hih oder

**Die Kindergruppen rufen euch!**

Aufruf des Gauleiters

Stuttgart. Zur Werbung für die Kindergruppen der NS-Frauenchaft erläßt Gauleiter Reichsstatthalter Murr nachfolgenden Aufruf:

Nicht früh genug können die Kinder unseres Volkes gelehrt werden, sich als Angehörige eines großen Volkes zu fühlen, um ein als Erwachsene entsprechend zu handeln. Ich begrüße deshalb wärmstens die Kindergruppenarbeit der NS-Frauenchaft und wünsche ihr vollen Erfolg!

„Ja, schreiben, und gerade in dem Augenblick, Gudrun, in dem sich die Sprungkraft in die Schwerkraft verwandelt. Du spürst ja genau, wenn du niedergelst.“

„Ich verübe's, Bianka!“ Sie eilte zum Sprungbrett und nahm die Grundstellung ein.

„Los!“ kommandierte Bianka.  
Die Schwester flog übers Brett, sprang blitzschnell ab und stand für einen Augenblick herzengerade wie eine Spikentänzerin mit über dem Kopf verkrümmten Händen und mit leicht übereinandergehaltenen Füßen in der Luft. Dann glitt sie mit leise jauchzenden Schrei in die Tiefe. Rauschend schlug das Wasser über ihr zusammen.

Mit lautem Jubel schoß Bianka ihr nach, durchmach mit wilden Schlägen die Luft und umarmte die auftauchende Schwester. „Himmlich, Gudrun, ganz himmlich!“ Sie umarmte sie noch fester und küßte sie auf den Mund. Beide sanken unter, aber Bianka setzte das Köpfchen unter Wasser fort, balgte sich mit ihr, und als sie schließlich die Köpfe herausstreckten, waren sie ziemlich weit abgetrieben worden, spien Wasser und ranzen keuchend um Atem.

(Fortsetzung folgt.)

**Neues aus aller Welt**

**Halbude betrog seine „Braut“**

ka. Aichaffenburg, 1. November. Nach mehrjähriger Verhandlung vor der Großen Strafkammer wurde ein 31jähriger Halbude zu sieben Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 15 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Durch eine hinterhältige Handlungsweise hatte er es verstanden, eine Kieler Familie, mit deren Tochter er ein Verhältnis eingegangen war, im Laufe der letzten Jahre um 300 000 Mark zu schädigen. Der Halbude heiratete seine Braut aber nicht, sondern ging ohne ihr Wissen mit einem anderen Mädchen die Ehe ein. Seine Frau brachte er mit dem Devisengeschäft in Konflikt, so daß sie zu acht Monaten Gefängnis und 15 000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

**Fünf Generationen trugen das EK**

br. Zella-Mehlis, 1. November. Durch die Auszeichnung eines Oberleutnants mit dem Eisernen Kreuz 1939 kann diese Familie mit Stolz auf fünf Generationen tapferer Männer zurückblicken, die alle das Eisenerne Kreuz trugen. Im Jahre 1815 wurde der Urururgroßvater des jetzt Ausgezeichneten in Paris im Kampf um die Freiheit, während 1870 der Großvater und Großvater die Auszeichnung erhielten. Der Vater wurde im Weltkrieg mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet.

**Drei neue Ritterkreuzträger**

Auf Vorschlag von Reichsmarschall Göring

Berlin, 1. November. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Oberleutnant Wolfbradt, Kommodore eines Besatzungsgruppenkommandos; Major Loedorn, Kommandeur einer Kampfschwadron; und Oberleutnant Herrmann, Staffelführer in einem Kampfschwadron.

**Bomben auf England**

**Minen für britische Häfen  
Handgranaten in die Hand  
Granaten für Dover  
Klar bei Torpedos**

**Die Heimaifront kämpft mit**

bei der

**3. Reichsstrassensammlung!**

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoele, Calw. Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelchläger'sche Buchdruckerei Calw.

**Kolonialschrifttumschau in Stuttgart**

Das Buch als geistige Waffe unserer Kolonialpolitik

Stuttgart. Die diesjährige Jahreschau des deutschen Schrifttums steht unter dem Leitwort „Buch und Schwert — Sinnbild unserer Zeit“. Sie hat damit eine besondere Aufgabe zu erfüllen, die über eine reine Leistungsschau des deutschen Schrifttums wesentlich hinausreicht. Es geht darum, dem deutschen Volk eine von literarischer Seite her gelenkte Anleitung zu geben für ein neues Weltbild, das in diesem ersten Kriegsjahr sich wahrhaftig von Grund auf verändert hat.

Diesem Zweck dient auch die Buchausstellung, die im Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland aufgebaut wurde und die am Samstag durch den Landeskulturwartler, Gaupropagandaleiter Mauser, feierlich eröffnet werden wird. Sie ist wie die Buchausstellungen in den übrigen Gaubauptstädten in eine Uebersicht der 400 besten Bücher der beiden Hauptgruppen „Politik und Geschichte“ sowie „Dichtung und Unterhaltung“ gegliedert. Die Stuttgarter Ausstellung hat als einzige im Reich darüber hinaus noch die besondere Aufgabe, das deutsche Kolonialschrifttum in erschöpfend zusammenzufassen und damit den Kolonialanspruch des Großdeutschen Reiches auch von dieser Seite her nachdrücklich zu vertreten. Gerade das Kolonialschrifttum ist dazu geeignet, die seit dem Versaillescher Schandvertrag immer wieder gegen das deutsche Volk erhobene Kolonialschuld eindeutig zu widerlegen. Deutschland besitzt übrigens die älteste und vielseitigste Kolonialliteratur.

Die in zwei Räumen untergebrachte Abteilung enthält sämtliche bedeutenden Bücher und Schriften über die deutsche Kolonialgeschichte und Kolonialpolitik, die koloniale Wirtschaft, die Technik und den Verkehr in den deutschen Kolonien, über die Kolonialpolitik der europäischen Mächte und insbesondere auch über die Länder- und Völk-

terkunde des Koloniallands Afrika. Auch die guten Kolonialromane sind sehr zahlreich vertreten. Die Fachliteratur für den Mediziner ist ebenso vertreten wie das praktische Handbuch für den Farmer, der selbst auch mit interessanten Berichten über die Verhältnisse in seinen von der Fremdherrschaft zurückgekauften Farmen zum Wort kommt. Neben Großfotos unserer berühmtesten Kolonialpioniere und Kolonialoffiziere zeigen aufschlußreiche Tafeln die umfangreiche Bildungsarbeit, die Gesundheitspflege und die Verwaltung in den deutschen Kolonialgebieten.

Unter den Leihgaben, die größtenteils aus dem Vindemuseum stammen und allerlei afrikanische Gebrauchsgegenstände und Waffen zeigen, findet man die alte historische Holztafel, auf der Lüderitz am 24. April 1884 die Besitzergreifung der Lüderitz-Bucht verkündete, und eine Gewerbesteuerverordnung für Ostafrika, deren Text in der Sprache der Swaheli abgefaßt ist. Wildtafeln und Familienfotos vervollständigen die reichhaltige Schau, die klar und eindeutig die deutsche Forderung nach einer neuen Raumverteilung des Kolonialbesitzes unterstreicht.

Die Jahreschau des deutschen Schrifttums entspricht in der Abteilung „Politik und Geschichte“ hauptsächlich dem bisherigen Verlauf des Kriegsgeschehens. So ist naturgemäß den Erlebnisberichten unserer Kriegsbereiter und den Taten unserer unbefiegbaren Wehrmacht ein breiter Raum zugeweiht. Auch das Schrifttum über den britischen Weltfeind und das Indentum ist zu erwähnen. Die politisch-militärische Bedeutung der Achse Berlin-Rom findet ebenfalls einen reichhaltigen Niederschlag. Einen Ehrenplatz in der Ausstellung nehmen verschiedene wertvolle Ausgaben vom Buch des Führers „Mein Kampf“ und die Werke der zeitgenössischen wäbischen Dichter ein.

**Zuchtviehversteigerung in Herrenberg**  
Am Samstag, den 16. November 1940, findet in der Tierzuchtstätte in Herrenberg eine  
**Zuchtvieh-Versteigerung**  
statt.  
Auftrieb 120 Farcen und 15 Kalbinnen  
Sonderkürung der Farcen: Freitag, 15. 11. 40, 12.00 Uhr  
Versteigerung; Samstag, 16. 11. 40, 9.30 Uhr  
Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.  
Die Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg

**Abbitte**  
Die ehrerbietenden Aussagen, die ich gegen Jakob Pass, Heizungsinstallateur gemacht habe, nehme ich mit Bedauern als unwahr zurück.  
Emilie Feiler, geb. Ritter  
Stammheim, Hindenburgstraße

**Warum husten Sie?**  
Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma den bewährten  
**Bergona Brust- u. Lungentee**  
(früher Dellheims Brust- und Lungentee) — Mk. 1.19 — In allen Apotheken zu haben.  
Bestimmt: Alte u. Neue Apotheke; und Apotheke in Bad Liebenzell

**Suche zuverlässigen Kraftfahrer für Lastwagen**  
evtl. auch jungen Mann, der das Fahren erlernen will.  
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Schöne  
**4-Zimmerwohnung**  
sofort zu vermieten.  
Zu erfragen bei  
Rahenmaier, Bad Liebenzell  
Fischerstube oder Wilhelmstr. 19  
Telefon 255

**Kath. Gottesdienste**  
Sonntag, 3. November:  
8 Uhr Frühgottesdienst  
1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst  
Die große Familien-Sonntagszeitung  
**DIE POST**  
Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Jüngeres  
**Mädchen**  
auch Tagesmädchen, auf sofort oder später gesucht.  
Frau Emil G. Widmaier  
Bahnhofstraße 37  
Guterhalter  
**Kinder-Kastenwagen**  
sowie zweiflammiger Gasherd zu verkaufen. Auskunft erteilt die „Schwarzwald-Wacht“.  
Eine gebrauchte, noch gute  
**Brückenwaage**  
bis ca. 3 Ztr. Wiegekraft, möglichst mit Schiebegericht, zu kaufen gesucht. Angebote an  
Fr. Stoh, Messerschmied  
Calw

**Schlachtpferde**  
kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßschlächtere Eugen Stöhr  
Rothheim 2. Tel. 662 u. R61n/R6.  
„Hicoton“, altbewährt gegen  
**Bettläsungen**  
Preis RM. 2.90. Stets vorrätig.  
Neue Apotheke, Calw.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Zuteilung von Eiern

Auf den Abschnitt a des vom 21. Oktober bis 17. November 1940 gültigen Bestellscheins der Reichseierkarte werden bis zum 17. November 1940 als erste Rate zwei Eier für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben.

Calw, den 1. November 1940.

Der Landrat  
— Ernährungsamt Abt. B. —

### Bekanntmachung

Das Drehstromgebiet Vorfahrt-Insel-Hirsauer Wiesenweg ist wegen Arbeiten in der Station am Sonntag, den 8. Nov., etwa von 9—11 Uhr abgeschaltet.

Calw, 2. November 1940.

Der Bürgermeister:  
S. V. Burk, Beigeordneter

### Stadt Calw

Für die Woche vom 2. bis 9. November gelten folgende **Verdunkelungszeiten**: Beginn: 17.50 Uhr, Ende: 8.20 Uhr.

### Stadt Calw

Die Calwer Heimatfammlung wird zusammen mit der Georgenäumsbücherei zur

### Woche des Buches

am Sonntag, den 8. November, von 11 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr im Lesesaal des Georgenäums eine

#### Auswahl alter und neuer Bücher

auslegen, die in besonderem Maße das Interesse der Calwer Bevölkerung finden werden.

Jedermann ist zur Besichtigung freundlichst eingeladen.

Calw, den 1. November 1940.

Der Bürgermeister:  
S. V. Burk, Beigeordneter.

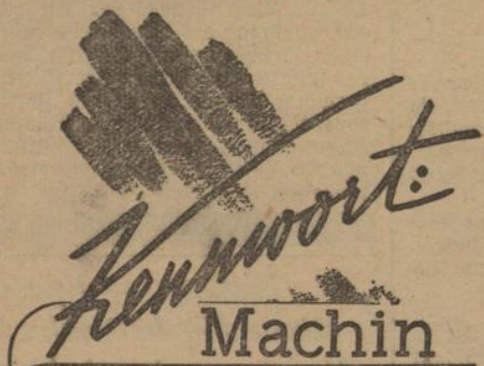
### Stadt Calw

### Pferd-Verkauf

Jeden Montag — erstmals am 4. 11. 1940 — morgens 8 Uhr wird in Zimmer 5 des Rathauses der Pferd für je 7 Nächte verkauft.

Stallnähte werden nicht nachgeholt. Besondere Ausschreiben erfolgen nicht mehr.

Der Bürgermeister  
S. A. Feucht, Stadtpfleger



Nach dem Roman

### „Herr Borb besitzt unser Vertrauen“

Ein Film der interessanten Besetzung und großen schauspielerischen Leistung.

**Erich Waschneck**, Spielleiter zahlreicher Großfilme, schuf hier einen Film von ungewöhnlicher Spannung, Tempo, interessanter Besetzung und ausgezeichneten Milieuschilderungen.

Wissenswerte Wochenschau mit Kulturfilm  
„Der Zirkus kommt“!

Jugendliche haben nur zum Vorprogramm Zutritt!

Vorstellungen:

Samstag, Sonntag je 19.30 Uhr,  
Sonntag nachmittag 2 und 5 Uhr.

## Volkstheater Calw

Ich suche 1—2 guterhaltene

## Anfußmaschinen

7er Teilung, möglichst Fabrikat Seyfert & Donner,  
zu kaufen.

Christ. Lud. Wagner, Strickwarenfabrik, Calw

Luftfoto Monika  
1. 11. 40

In großer Freude zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes an

Annemarie Hirsch geb. Frank  
Alfons Hirsch Reg.-Oberinspektor

Prag XIX, Wilhelmgarten 15  
3. Seit Sanatorium Dr. Schneider, Prag II, Karlsbofergasse 28

Core Nuding  
Paul Keller

Verlobte

Calw, November 1940

Für Ihr Kind:

## HIPP'S KINDERNAHRUNG

gegen die Abschnitte 5-8 der Kik-Brotkarte in Apotheken und Drogerien



Nun gilt es gut zu überlegen:  
Wie sichere ich den Erntesegen?

Was Sie mit so viel Schweiß u. Mühe errangen, darf nicht verloren gehen. Wer klug ist, bringt seine Ersparnisse dorthin, wo sie sicher vor Verlust sind und Zinsen bringen:  
Aufs Sparkonto bei der

### Württembergischen Landesparkasse

Hauptstelle Stuttgart-N., Kanzleistr. 25

900 Zweigstellen

Calw, den 2. November 1940



### Dankfagung

Für alle Liebe und Teilnahme, die wir bei der langen Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Schwester

### Friedrike Conzelmann

erfahren durften, sprechen ihren innigen Dank aus

Geschwister Conzelmann



### Gliederreißen Sicht-Schmerzen

Frau Marie Lorenz, Private, Wien 23, Fischamend 3. B. 227, schreibt am 25. 1. 40: „Seit Jahren litt ich an Gliederreißen und gichtischen Schmerzen in den Anlegelenken so stark, daß ich zeitweise einen Stoc benötigen mußte. Schon nach Verbrauch weniger Trinerol-Dualtabletten konnte ich nachts wieder schlafen u. heute nach wenigen Monaten sind die Schmerzen bereits ganz verschwunden u. ich kann mit meinen 62 Jahren u. 106 kg Körpergewicht marschieren wie früher. Bei Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen helfen die hochwirksamen Trinerol-Dualtabletten. Sie werden auch von Herz-, Magen- und Darmempfindlichen best. vertragen. Machen Sie sich einen Versuch! Drigapada. W. Faßl, nur 79 Pf. In all. Apoth. erhältl. v. Trinerol GmbH, München O 27 183. Verlangen Sie kostenlose Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit“!

## Herrenbergs

leistungsfähige Einkaufsstätte

wirbt um Ihr Vertrauen mit

der guten Zinser-Kleidung



Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

### Berner

Ecke Meßger- u. Blumenstr.

Schlafdecken  
Steppdecken  
Daunendecken  
Reform-Unterbetten  
Schlafstücke  
Stahlkissengarnituren  
Sofakissen  
Kaffeewärmer  
Kinderbettmatten  
Kinder-Reform-Unterbetten  
Sportwageneinlagen

Federn  
Daunen

empfiehlt



Tel. 2780

PFORZHEIM

im Lindenhof an der Auerbrücke

„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient.“

Die für das Gedeihen des Kindes so wichtigen Vitamine A und D enthält neben anderen für den Aufbau des jungen Körpers unentbehrlichen Stoffen — z. B. Phosphor — der

### Medizinallebertran

der Apotheke. Auch die besonders schmackhafte

### Lebertran-Emulsion

die noch weitere kräftigende Arzneistoffe enthält, ist nach wie vor erhältlich.



Lebertran ist eine Energiequelle ersten Ranges für alt und jung

### Dauly's Nährspeise

die neuzeitliche Vollkornkost  
jetzt auf Kik-Brotkarte

Abschnitt 5 bis 8



Zu haben:

Lebensmittel- und Reformhaus



### Schlachtperde

(auch verunglückte)

kauft laufend zu höchsten Tagespreisen

### Pferdeschlächterei Gottlob Riedt

Inh. W. Höfling, Rößschlächtermeister

Seit 1893

Pforzheim

Telef. 7254



### Magensäure

Ich bitte um erneute Zusendung von 50 großen Füllungen Ihres Karlsruh Sprudels, der mir bei Magen-übersäuerung sehr gute Dienste geleistet hat, so daß ich die Kur fortsetzen möchte. Dr. JOHANNES WERNER, Oberstudiendirektor, Olbernhau, Freiburger Straße 7. 31. August 1937. 20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—, Fracht hin und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlsruh Sprudel, Biskirch, 861 a